

Kazosomane Hatake II

Ich lebe

Von stephbe

Kapitel 4: Na endlich - die Mission ist geschafft

Ich habe es endlich geschafft weiter zu schreiben. Viel Spaß beim Lesen.

Endlich im Dorf. Amegakure. Mann. Eines kann ich euch sagen. Naruto und Kiba. Die waren echt nicht schlecht. Hatten zwar nicht auf mich gehört, aber sie hatten gut zusammen gearbeitet. Hatten uns auf diese Art gerettet. Wir hatten diese Verbrecherbande gefesselt und gut demoliert bis zur Grenze geführt. Sie den hiesigen Wächtern übergeben. Konnten problemlos durchpassieren. An der Grenze hatte er noch gewartet. Amura. Mit sämtlichem Gepäck – inklusive Izumo' s Rucksack. Ha! Na, also!

Amegakure. Eigentlich ein schönes Dorf. Moderne Häuser bildeten das Nobelviertel. Kaum einfache Hütten. Viele moderne Geschäfte. Kultur. Thermen. Galerien, Museen, Restaurants. Das ganze Dorf war einfach.... kultivierter als Konohagakure. Amura war vollkommen unverletzt, genauso die Jungs. Aber ich hatte ein bisschen etwas abbekommen und Izumo humpelte mehr oder weniger. War ziemlich schlecht gelaunt. „Geben wir dieses verfluchte Bild an das verfluchte Museum ab und machen uns dann auf den Weg nach Hause. Ich habe echt kein Bock mehr!“

„Ja, ja. Hättest dich nur nicht fangen lassen sollen.“

„Halt bloß deine Klappe.“

Jap. Allzu großer Zusammenhalt war weiterhin nicht vorhanden. Okay. Zumindest hatte ich beschlossen, diesen Idioten weder umzubringen noch im Stich zu lassen. Wir waren ein Team. Dementsprechend mussten wir uns verhalten. Ob ich wollte, oder nicht. Ich ignorierte Izumo. Schloss mich Amura an.

„Herr Amura. Wo ist nun dieses Museum? Ich denke, es wird Zeit, unsere Aufgabe zu erfüllen.“

„Noch zwei Straßen. Es ist das Nationalmuseum dieses Landes.“

Stimmt. So wirkte es auch. Ein Blick und ich erkannte es. Ein großes Gebäude. Am Eingangsbereich mit altertümlicher Kalligraphie versehen. Ein Mann hohen Alters mit grauen Haaren und Bart begrüßte uns. Führte uns in einen kleinen Nebenraum. Darin befanden sich ein paar Bücherregale und ein Schreibtisch. Der Mann setzte sich dahinter. Nickte freundlich zu uns. Schüttelte Amura die Hand.

„Herr Amura. Schön Sie wieder zu sehen. Für Ihre Begleitung werde ich mich einmal

vorstellen. Mein Name ist Seijiro Kuwagi. Ich bin der Direktor dieses Museums und Käufer des Gemäldes. `Prinzessin der Sonne` ist für mich ein wertvoller Schatz und wird hier einen angemessenen Platz erhalten. Bitte. Lassen Sie uns nun das Geschäft abwickeln, Herr Amura. Wo haben Sie Ihr Kunstwerk.

Naruto war es der als erstes reagierte. Er hatte die ‚Ehre‘ gehabt, den Rest der Weges den Behälter mit dem Gemälde wahren zu dürfen. Ich hatte es ihm übergeben, wohlwissend das er die Kopie behütete. Nun grinste er wie ein Honigkuchenpferd und stampfte feierlich zu dem Schreibtisch mit der Fälschung in der Hand.

„Hier ist das Bild. Ich habe es mit meinem Leben beschützt. So, wie es von einem großartigem Shinobi wie mir erwartet wird. Auf mich ist Verlass.“

Prahlen konnte er. Das musste man ihm lassen. Es war Zeit den Zwerg mal aufzuklären.

„Naruto.....“

„Hier bitte, Herr Direktor.“

„Naruto..... Direktor Kuwagi. Dieser junge Mann hier, hat das echte Gemälde in seiner Tasche.“

Amura hatte amüsiert gelächelt und auf Izumo gedeutet. Dieser Depp nickte nur und zauberte eine offensichtliche Stadtkarte aus seinem Rucksack hervor. Tja, Naruto. Hast wohl keine Ahnung, was da läuft, was? Der stand da wie belämmert. Hielt weiterhin die Fälschung in der Hand. Betrachtete mit großen Augen, wie Izumo die Karte auf dem Schreibtisch ausbreitete. Kuwagi schien leicht zu nicken.

„Verstehe. Hier wurde wohl mit allen Tricks gearbeitet.“

„ABER DAS IST NUR EINE STADTKARTE! DAS IST NICHT DAS BILD! DAS SIEHT DOCH JEDER! WAS SOLL DAS?!“

Armer Naruto. Er war komplett aus der Fassung geraten. Kiba grinste nur schadenfroh.

„Ach Naruto. Du kapiert mal wieder gar nichts. Dabei war es doch an der Grenze offensichtlich. Ist dir denn gar nichts bei der Überprüfung unseres Gepäcks aufgefallen?“

„Nein. Warum sollte das?“

„Sieh einfach zu, Naruto.“

Izumo hatte kurz Fingerzeichen ausgeübt und eine Hand auf die Karte gelegt. Unter den interessierten Augen des Direktors und des Künstlers, sowie irritierten Augen des wilden Blonds chopfes änderte die Karte ihr Aussehen. ‚Prinzessin der Sonne‘ erschien. Auf der anderen Seite nahm Izumo Naruto die Fälschung ab und ließ ebenfalls das Aussehen ändern. Nun war das Gemälde wieder das Gemälde und die Stadtkarte wieder die Karte. Und Naruto verstand langsam. Wurde auch Zeit!

„Aber das ist doch.....“

„Naruto.“

Ich musste lächeln. Der Junge war immer so begeistert. Immer voller Tatendrang. Aber beobachten konnte er sehr schlecht. An dem Zoll wurde alles überprüft. Gemälde und Karte sehr deutlich und sehr lang. Die Posten hatten es verstanden und uns letztendlich durchpassieren lassen. Und Naruto hatte einfach nichts mitbekommen. Als einziger. Aber heute hatte er dadurch etwas gelernt. Hoffte ich.

„Naruto. Lerne das Verborgene hinter dem Verborgenen zu erkennen. Beobachte stets deine Umgebung. Izumo und ich hatten das Gemälde getarnt. Niemand hatte es gewusst, außer uns. Beim Zoll wurden die beiden Schriftrollen bedenklich lange und intensiv kontrolliert. Dadurch hatten Herr Amura und auch Kiba den Trick enttarnt. Nur du hattest dir dabei nichts gedacht. Aber jetzt, hoffe ich, wird dir das nicht mehr

so schnell passieren. Beobachte gut und dir wird fast nichts mehr entgehen.“

Oh, Mann. Jetzt fing ich tatsächlich an, Reden zu halten. Vorträge. Irgendwie klang ich wie..... Kakashi. ALTER SCHWEDE!

Amura und Kuwagi unterhielten sich. Schlossen die Verhandlung ab. Na endlich! ENDLICH! Kuwagi hatte sein Bild. Amuro hatte sein Geld. Und ‚Prinzessin der Sonne‘ hatte ein neues, sicheres Zuhause. Der schlimmste Teil der Mission hatten wir hinter uns. Jetzt hieß es nur noch heim. Heim nach Konohagakure.

Herr Amura blieb in Amegakure. So war es ausgemacht. Nur noch wir vier bzw. fünf waren übrig. Kiba mit seinem Hund Akamaru, Naruto, dieser Trottel Izumo und ich. Wir hatten alle nur noch einen Wunsch. Nach Hause. Einfach nur heim. Diese bizarre Mission entgeltig beenden.

Wir waren recht schnell. Bald hatten wir wieder das Gebirge erreicht.

„Na schön, Leute. Es geht wieder zur Höhle. Dort werden wir übernachten. Und morgen geht’s dann entgeltig nach Hause. Ich erbitte keinerlei Unterbrechungen und Streitereien. Izumo. Du sicherst Naruto. Ich Kiba.“

Ich spürte regelrecht, wie Izumo leicht verbissen schwieg. Nach unserem Zusammentreffen mit diesen Kriminellen, war unser Hass aufeinander tatsächlich ein wenig – minimalst – gesunken. Ich hatte zumindest nicht mehr vor ihn irgendwann umzulegen. Wie er dachte, wusste ich nicht genau. Er sah mich kaum an oder zeigte irgendeine Reaktion auf mein Verhalten. War auch gut so.

Der Aufstieg lief deutlich besser, als in den Tagen zuvor. Naruto und Kiba kletterten zwar je für sich alleine, aber immerhin veranstalteten sie kein dummes Wettrennen und waren allgemein vorsichtiger. Izumo war stets nah an mir, ignorierte mich allerdings beinahe die ganze Zeit über.

Nur einmal sprach er mich an. Kletterte neben mir. Den Blick konzentriert an Naruto geheftet. Der sich gerade entschieden hatte, sich nicht mehr an den Felsen mithilfe von Chakra zu heften, sondern ihn mit der eigenen Körperkraft zu bezwingen. Izumo klang ernst, während er beobachtete.

„Hatake. Heute Nacht werden wir entscheiden, ob und wann ein Kampf zwischen uns stattfinden wird.“

Was?

„Du willst kämpfen? Trotz allem, was uns dann erwartet?“

„Du nicht?“

„Tsunade wird uns umbringen. Bestenfalls.“

Da war es wieder. Sein bösesartiges Lächeln.

„Wie du meinst. Aber eines ist klar. Wenn die Zwerge schlafen, reden wir.“

Anschließend ignorierte er mich wieder.

Den Kampf? Unser Kampf. Ich hasste diesen Kerl. Egal, was war. Das würde sich niemals ändern. Aber diese Mission. Ich denke, irgendwie hatten wir Naruto und Kiba etwas zum Thema Kameradschaft und Teamfähigkeit beigebracht. Ich hatte versucht Izumo zu retten und er hatte wiederum mich verteidigt. Wir hatten zusammengearbeitet. Ich wollte ihn retten. Aber nur aus einem einzigen Grund. Ich war der Teamführer. Ein Teamführer muss seine Leute mit allen Mitteln beschützen. Das war die oberste Regel. Das war die höchste Priorität. Das war das, was mir Kakashi schon von klein auf immer und immer wieder beigebracht hatte. Was ich von Taichi gelernt hatte. Nur das war der Grund gewesen. Nein. Nichts. Nichts hatte sich

geändert. Ich hasste Izumo immer noch. Und er hasste mich. Nichts und niemand konnte jemals diesen Zustand zwischen uns ändern. Nein. Das konnte nicht geändert werden. Aber... Jemand aus diesem Grund umzubringen.... war einfach falsch. Was wäre ich denn dann für ein Mensch. Okay. Ich würde mich niemals als einen guten Menschen bezeichnen. Ich hatte bereits unzählige Male getötet. Nicht nur zur Selbstverteidigung. Nein. Es waren auch Aufträge. Ich könnte direkt in einem Meer aus Blut schwimmen, so oft hatte ich gemordet. Ich würde definitiv in die Hölle kommen. Aber Izumo war trotz allem einer von meinen Leuten. Auf Grund von Streit und Hass zu töten. Das war nichts anderes als Krieg. Blutiger, brutaler und unnötiger Krieg. Nein, Izumo. Ich werde dich nicht töten. Und wer weiß. Ich glaube, ich werde auch nicht gegen dich kämpfen. Du und ich. Wir hassen uns. Und trotzdem sind wir aus dem selbem Dorf. Wir sind Konoha- Nin. Ich werde nicht gegen dich kämpfen.

Das sagte ich ihm auch, als wir unser ‚Gespräch‘ führten. Der selbe Platz. Der selbe Ort. Der selbe Ausgangspunkt. Nacht. Diese Höhle. Naruto, Kiba und Akamaru schliefen fest, gewärmt vom sanften Lagerfeuers. Izumo saß mir gegenüber. Dieses Mal ohne Waffe in der Hand. Stirnschutz zur Seite gelegt. Sah mich eiskalt an.

„Du willst also nicht kämpfen. Um ehrlich zu sein, hatte ich nicht erwartet, dass du so feig bist, Hatake.“

„Es ist egal ob du mich provozierst. Ich werde nicht gegen dich kämpfen. Verstehst du nicht. Was wir da machen, was wir immer getan haben, ist.....HEY!“

Er hatte mich gepackt. Drückte mich zu Boden. Izumo saß auf mir. Hielt meine Hände fest in seinem Griff. Atmete ruhig. Sah mich steinig an. Ich wehrte mich nicht. Die Jungs waren nicht aufgewacht und das sollte so bleiben. Zischte Izumo böse an.

„Du wirst mich loslassen. Oder du besorgst dir ein Kunai und erstichst mich.“

„Ich hasse dich. Schon von Anfang an. Schon, als wir uns das erste Mal begegnet sind.“

„Das hast du mich auch spüren lassen. Jetzt lass mich los, oder ich fange wirklich an mich zu wehren.“

„Lass mich ausreden, Miststück!!“

„Schrei nicht so, du mieses Dreckschwein. Und geh endlich runter von mir.“

Ich gebe zu. Eigentlich hatte ich in diesen Moment erwartet, dass er mir eine verpassen würde, aber Izumo blieb ruhig. Aber rührte sich nicht. Seine Stimme klang düster.

„Ich habe dich schon immer gehasst. Bereits mit neun Jahren. Ich weiß nicht, warum das so ist. Schon als wir uns das erste Mal gesehen hatten, sind wir aufeinander losgegangen. Wie gesagt, warum ich dich damals schon gehasst habe, weiß ich nicht. So etwas gibt es. Aber du hast ihn noch verstärkt. Früher hast du uns immer geärgert. Aber damals hattest du Kotetsu schon fasziniert. Ich wusste es. Immer wieder hatte er sich gefragt, was aus dir geworden ist. Und als dann dein Trainer gestorben ist, hat er sogar aus Mitgefühl für dich geweint. Ich konnte nur zusehen. Das verstärkte meinen Hass auf dich.“

Was? Das wusste ich nicht. Aber....

„Du warst doch immer nur eifersüchtig. Und außerdem weiß ich, worauf du hinaus willst. Ich sage es dir noch einmal. Du hast uns auseinander gebracht. Du hast mich provoziert. Du hast mich angegriffen. Immer und immer wieder. Du hast mich fertig gemacht. Wärest du nicht da, wäre alles besser gewesen.“

Ich wusste, das waren harte Worte. Und ich würde diesen verdammten Idioten damit provozieren. Aber es reichte. Das hier entwickelte sich verdammt noch mal zu einer Aussprache. Wie diese enden würde; das stand noch lange nicht fest. Immerhin ließ

mich Izumo frei. Stand auf. Lehnte sich gegen die Höhlenwand und betrachtete kalt die Sterne, die außen hell leuchteten.

„Es wäre schief gelaufen. Das war nicht nur ich, du Pute. Ich sage es dir auch noch einmal. Kotetsu ist nicht nur wie ein Bruder. Er ist mein Bruder. Mein kleiner Bruder. Und ich würde mich für ihn opfern. Und dann sehe ich, wie du ihm sein Kopf verdrehst. Ihr Idioten habt euch sogar tätowieren lassen. Ihr wärt auch noch fast gestorben. Und du. Du bist einfach nur arrogant. Bildest dir ein besser zu sein, als ich. Und du hast Kotetsu verletzt. Du hast sein Herz gebrochen.“

Okay. Das regte mich langsam echt auf.

„Wie oft denn noch? Du Idiot. Als ob du nicht auch schuld.....“

„Halt dein Maul. Weißt du was. Es ist egal, warum. Es ist egal, was passiert ist. Fakt ist, ich hasse dich. Und Fakt ist, du hasst mich. Es wäre das Natürlichste auf der Welt, wenn wir kämpfen würden. Und zwar den Kampf. Bis zum bitteren Ende.“

Vielleicht. Vielleicht hatte Izumo damit Recht. Aber..... Ich betrachtete ihn ernst durch das spärliche Licht des Feuers. Ignorierte Naruto' s aufgeregtes Murmeln im Schlaf. Sah einfach nur zu Izumo.

„Ich werde nicht gegen dich kämpfen. Egal, ob wir uns hassen. Wir sind im Grunde genommen keine Feinde.“

„Tz. Na gut. Nicht offiziell. Du willst nicht kämpfen. Meinetwegen. Ich habe auch nicht vor gegen dich zu kämpfen. Ich werde mir nicht meine Zukunft versauen lassen. Aber eines ist klar. Und das ist entgültig. Ich hasse dich. Du hasst mich. Aber eines lass mich noch testen.“

„Was?“

„Wie weit unser Hass geht. Zwei Seiten einer Medaille. Ich will wissen, ob ich wirklich empfinde, was ich empfinde. Oder ob noch irgendein grausamer Trug dahinter steckt.“

„Wovon redest du?“

Ich hatte echt keine Ahnung, was dieser Kerl meinte. Er trat zu mir. Stand mir gegenüber. Verdammt..... Ich hatte eine bestimmte Ahnung. Wehe wenn.....

„Das hast du jetzt nicht vor. Ich werfe dich aus der Höhle, wenn du....“

„Halt bloß deine Klappe. Mir gefällt das genauso wenig, du Kuh.“

Wir standen dicht aneinander. Kalte Augen. Grimmige Gesichter. Izumo packte meinen Hinterkopf. Sah mich ernst an.

„Meinetwegen werfe mich aus der Höhle. Aber es ist doch schlimm zu wissen, ob es nicht doch diese scheiß Hassliebe ist, wovon man immer hört.“

Dieser Idiot. Die anderen schliefen. Das Feuer flackerte ein wenig. Izumo' s entgeistertes Gesicht. Dieser Idiot. Ich packte ihn an seine Weste.

„Du verdammter Idiot.“

„Blöde Kröte. Halt dein Mund. Lass es uns endlich hinter uns bringen. Dann sind wir wenigstens sicher.“

Dieser..... Hassliebe?! Nein! Ich hasste ihn. Nichts weiter. Da war ich mir sicher. Allerdings..... war ich mir bei Kotetsu damals auch so sicher und es war dann doch anders. Aber der hier war Izumo. Ich hasste Izumo. Nichts würde das ändern..... ganz sicher.... oder nicht.....

„Verdammt. Du Idiot. Dann auf drei..... Aber es ist nichts anderes als Hass. Darauf kannst du wetten.“

„Das hoffe ich. Eins.... zwei....“

„Drei..“

Da geschah es. Wir beugten uns nach vorne. Küsstens uns. Izumo und ich. Wir küsstens

uns. Kurz, aber wohl doch intensiv. Aber..... nichts..... Bitter... sonst nichts..... Gott sei Dank.

Ich stieß Izumo von mir. Sah ihn grimmig an. Und er mich überaus wütend.

„Nichts. Dafür steigt mein Bedürfnis mich zu übergeben und dir eine runterzuhauen.“
DIESER TROTTEL!! ES WAR SEINE IDEE GEWESEN, NICHT MEINE!!! Ich zischte ihn regelrecht an.

„Du Mistkerl. Als ob das gerade toll für mich gewesen wäre. Gott sei Dank. Gerade dich zu lieben wäre die Hölle für mich.“

„Das kann ich nur zurückgeben. Und wehe du erzählst irgendjemanden davon. Dann bring ich dich doch um. Darauf kannst du wetten.“

Idiot! Wem sollte ich davon erzählen wollen?

„Weißt du was? Von jetzt an lasse ich dich in Ruhe. Und du lässt mich in Frieden. Wir gehen uns aus dem Weg. Haben nichts mehr miteinander zu tun. Es sei denn, wir haben einen gemeinsamen Auftrag.“

Er nickte nur kalt. Ich schätze, er hätte mir das gleiche auch gesagt. Wir würden einfach nichts mehr miteinander zu tun haben. Keine Provokationen mehr. Kein Streit. Nichts. Izumo und ich. Wir würden uns einfach aus dem Weg gehen.

Tsunade wirkte zufrieden. Amura hatte bereits eine Brieftaube zu ihr gesandt, in dem das Größte geschildert wurde. Zuerst hatte sie mit Kiba und Naruto gesprochen. Alleine. Später waren Izumo und ich an der Reihe.

Sie sah uns streng an. Betrachtete und. Hatte sich nach vorne gebeugt, die Hände auf ihrem neuem, nicht zerstörtem Schreibtisch zusammengefaltet. Die Augen strahlten Ruhe aus.

„Nun gut. Ihr hattet offensichtlich Erfolg. Naruto und Kiba kommen augenscheinlich etwas besser miteinander klar. Immer noch nicht zufriedenstellend, aber besser. Amura lobt euch in den höchsten Tönen. Warum auch immer.“

„Tsunade – sama....“

„Lass mich bitte erst ausreden, Kazosomane.“

Ihre Augen verengten sich misstrauisch. Trotzdem wirkte sie zufrieden.

„Ich bin froh, dass ich mich in euch zwei getäuscht habe. Ihr habt euch professionell benommen. Die Jungs haben eure Rivalität offensichtlich nicht bemerkt. Zugegeben. Bei Naruto wundert mich das nicht. Etwas Offensichtliches wahrzunehmen ist leider nicht gerade seine Stärke. Aber Kiba traue ich den entsprechenden Scharfsinn zu. Ihr zwei habt bewiesen, dass ihr teamfähig seid, trotz Antipathie.“

„Tsunade- sama. Bitte....“

„Was ist? Izumo?“

Wenn sie wüsste. Wir mussten schließlich zusammenarbeiten. Und Izumo sah das genauso.

„Tsunade – sama. Ich weiß diese Bitte geht über meine Befugnis, aber....“

„Bitte stecken Sie uns nicht wieder in das selbe Team. Nicht solange es nicht unbedingt notwendig ist.“

Tsunade' s Mimik änderte sich schlagartig. Sie war richtig grimmig.

„WAS?! HABT IHR NOCH NICHTS DARAUS GELERNT?!“

Izumo schluckte erschrocken. Mir ging es nicht viel anders.

„Hokage- sama. Ich schwöre, die Unruhen, die wir auslösten hören von heute an auf. Und wir sind in der Lage zusammenzuarbeiten. Wenn es unbedingt sein muss.“

„Aber es ist nun mal so, dass ich ihre Gegenwart nicht allzu lange ertrage, ohne aggressiv zu werden. Und Kazosomane ergeht es nicht anders, was mich betrifft. Wir

kommen einfach nicht miteinander klar. Es geht einfach nicht. Und deshalb. Um des Friedens Willen. Bitte....“

„Bitte stecken Sie uns nicht mehr in ein Team.“

In diesem Fall waren wir uns einig. Es ging nicht. Tsunade hatte uns doch geduldig zugehört. Sie war besser drauf, aber auf jeden Fall noch missgünstig. Ihre Stimme war deutlich ruhiger. Die Strenge darin blieb ihr erhalten.

„Mir gefällt das nicht. Und so etwas hat es einfach nicht zu geben. Solche Einschränkungen aufgrund regelrechten Hasses. Nicht in meinem Dorf. Hokage Sarutobi war ein kluger und gerechter Mann. Mein Meister. Doch auch er hat Fehler gemacht. Ich weiß. Damals waren die Zeiten sehr unruhig. Aber eines ist klar. Eine Lektion hätte euch früher gut getan. Naruto und Kiba. Ihnen tat diese Mission gut. Ihrer Beziehung zueinander. Ihr hättet das ebenfalls gebraucht. Aber ihr habt das niemals erhalten. Keine Lektion. Kein Muss. Kein Zwang zusammenzuarbeiten. Bis zu dieser Mission. Es hätte euch gut getan. Heute – so fürchte ich – ist es zu spät. Offensichtlich habt ihr eure festen Prinzipien. Eure Antipathie, die ihr füreinander empfindet, lässt sich nicht mehr lösen. Und das widerstrebt mir. Nun gut. Ich werde euch nichts versprechen. Aber ihr könnt davon ausgehen, dass ihr nicht allzu viele Aufträge zusammen erhalten werdet. Das ist wohl auch das beste für Konohagakure.“ Na wenigstens das. So konnte ich Izumo getrost aus dem Weg gehen. Ich nickte zufrieden. Ein Fehler.

„KAZOSOMANE!! Das ist kein Gefallen!! Damit enttäuscht ihr euer Dorf. Euren Hokage. Und euch selber. Ich kann es nicht ändern. Aber eines sollte euch klar sein. Solltet ihr zwei mir weiter negativ auffallen. War' s das mit eurer Karriere. Dann seid ihr aus euren Pflichten entlassen. Und euren Rechten. Und jetzt geht. Und denkt über das nach, was ich euch gesagt habe.“

Nicht gerade ein feierlicher Abgang. Aber immerhin besser als ich erwartet hatte. Izumo und ich waren nun endlich entgültig fertig miteinander. Mir mussten endlich nichts mehr miteinander zu tun haben. Endlich. Wir waren auf den Straßen Konohagakures. Und Kotetsu erwartete uns bereits. Hatte eine etwas strengere Mimik aufgesetzt. So ähnlich wie Tsunade. Er begrüßte Izumo zuerst.

„Ich bin ehrlich erleichtert, dass ihr beide lebend zurückgekehrt seid. Ihr seid wohl einigermaßen miteinander ausgekommen.“

„Mussten auch. Lass uns von hier verschwinden.“

Ein gleichgültiger Blick von Izumo zu mir. Ich schwieg ihn nur an. Hörte Kotetsu leicht seufzen.

„Geh schon mal voraus, Izumo. Ich muss noch kurz mit ihr reden. Alleine.“

„Wie du meinst.“

Izumo war nicht gerade begeistert. Aber hielt sich an unsere Abmachung. Schwieg und entfernte sich.

Sobald er aus unserem Sichtfeld war, stellte sich Kotetsu mir gegenüber. Seine Mimik war ernst, aber die Augen sanft. Ich runzelte leicht irritiert die Stirn.

„Kotetsu..... Izumo und ich. Wir werden nicht mehr.....“

Er packte mich heftig. Und küsste mich. Sanft. Wieder berührten sich unsere Lippen. Unsere Zungen. Wie früher. Und doch anders. Der Kuss war warm. Und doch spürte ich ein stark schmerzhaftes Ziehen in meinem Herzen. Ich war gefährlich nahe dran zu weinen. Er löste sich von mir. Vorsichtig und langsam. Seine Stirn an meine. Seine Hände pressten an meine Schulter. Ich konnte gerade mal flüstern.

„Kotetsu..... warum.....“

„Du hast ihn am Leben gelassen. Ich danke dir.“

„Kotetsu.... warum tust du mir das an.“

„Es war ein Abschiedskuss.“

„Abschiedskuss.....? Wie.....“

Seine spitzbübischen Augen von früher. Sie drangen durch mich hindurch.

„Wenn du Izumo aus dem Weg gehst, musst du mir aus dem Weg gehen. Und was haben wir bisher gemacht? Wir sind immer wieder aufeinander getroffen. Wir müssen das jetzt mal richtig beenden. Wirklich richtig. 100%. Und das sollten wir auch tun. Jetzt und hier.“

„Du machst Schluss mit mir, obwohl wir nicht zusammen sind?“

„Wir sind aber auch nicht richtig getrennt gewesen..... irgendwie. Wir sollten versuchen, nichts mehr füreinander zu empfinden. Nicht einmal Freundschaft.“

„Aber.....“

„Bitte. Dann fällt es dir auch leichter Izumo aus dem Weg zu gehen. Wir dürfen uns nicht mehr so anziehen. Wir tun uns doch damit nur weh. Das muss aufhören.“

Er hatte Recht. Wir hatten uns nach unserer Trennung nicht oft gesehen und trotzdem hatten wir sogar einmal miteinander geschlafen. Uns irgendwie immer wieder aufgesucht. Ich denke, das hatte Izumo mitprovoziert. Er hatte Recht.

Kotetsu und Izumo.

Ab dem heutigen Tag gehörten sie nicht mehr zu meinem Leben. Sie waren Menschen die im selben Dorf lebten. Shinobi. Aber Kotetsu und Izumo. Waren nicht mehr diese Menschen, die zu meinem Leben gehörten.

Das war das beste für uns. Ganz sicher.